

Jedes Jahr die gleiche Frage: Gehört die Krippe dazu oder kann sie weg? Immer wieder diskutiert er das mit seiner Frau, wenn es um das Schmücken des Weihnachtszimmers geht. „Das ist doch Kitsch und daran glaubst du doch selbst nicht mehr,“ sagt sie. Schon das ein oder andere Mal wurde der kleine Karton aus den 70ziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts unverrichteter Dinge wieder auf den Dachboden getragen. Gerade wollte er die Krippe wieder wegstellen um des lieben Weihnachtsfrieden im eigenen Haus, da kam sein siebenjähriger Sohn und fragte, die Frage aller Fragen, wenn in der Weihnachtszeit ein Elternteil ein Paket in den Händen hält: „Was ist da drin?“

Wenn ein Kind diese Frage stellt, ist es am besten, man bleibt bei der Wahrheit. Er antwortete: „Die Krippe.“

„Echt,“ war die Antwort: „Mit Maria und Josef, dem Kind in der Krippe, die Hirten, die Engel? So was haben wir?“

„Zeig mal“. Und saßen sie auf den Wohnzimmerboden, der Vater mit dem Kind, nahmen eine Figur nach der anderen aus dem Karton und stellten sie auf. Sein Sohn erklärte ihm, was es mit den Menschen an der Krippe auf sich hat, so wie er in der Schule gelernt hatte: Die Hirten, arm und Außenseiter, die die Botschaft von Jesu Geburt zuerst hörten.

Der Vater staunte: „Außenseiter, weißt du überhaupt, was das ist?“ „Natürlich in der Schule haben wir darüber gesprochen. Dimitri, er ist aus der Ukraine bei uns, mit dem wollte zuerst niemand spielen, doch dann hat uns die Lehrerin erklärt, dass in seinem Land Krieg herrscht. Seine Mutter ist mit ihren beiden Kindern hierher geflohen und sein Vater ist Soldat. Er hat große Sehnsucht nach Zuhause und Angst um seinen Vater. Wir haben das alle verstanden und jetzt ist er einer meiner Freunde,“ erzählte der Junge.

Dann kamen Maria und Joseph an die Reihe. „Weißt du, dass sie einen langen Weg bis nach Bethlehem hatten? Dabei war Maria schwanger mit dem Jesuskind. Das war bestimmt keine einfache Reise, es gab nicht einmal Autos oder Fahrräder, nur einen Esel hatten sie.“

Und erst die Engel, so schön sieht der große Engel aus: „Das ist bestimmt der Hauptengel, der den Menschen die frohe Botschaft verkündet. Sein Gewand ist so hell und seine Flügel-Friede auf Erden und den Menschen, die Gott liebt. Den Frieden, den brauchen wir, wenn ich an Dimitri denke. Weißt du, ich glaube, der Engel verkündet auch uns heute die Weihnachtbotschaft.“

Dann liegt da das Kind in der Krippe. „Schau mal Papa, wie zart und zerbrechlich dieses kleine Menschenwesen ist. Alle Babys sind so. Hoffentlich friert es nicht!“

So saßen sie eine ganze Stunde und das Kind erklärte dem Erwachsenen die Weihnachtsgeschichte mit seinen Worten. Der Vater saß mit offenen Ohren und einem wachen Herzen staunend da.

Erwachsene zu verzaubern, das können nur Kinder, dachte der Vater als er die Krippe dann doch unter dem Weihnachtsbaum stellte.

Wann haben wir Erwachsenen eigentlich die kindliche Sicht auf die Dinge verloren? Dabei tragen wir alle diese Sehnsucht nach einer heilen Welt doch immer in uns. Manchmal ganz tief unten in unserem Herzen. Es scheint als bräuchten wir dieses Fest mit den alten Liedern, mit der einen alten zeitlosen Geschichte von der Geburt Jesu und dem Frieden auf Erden, der uns versprochen ist. Wir werden damit an das eigene Kind-sein mit den Sehnsüchten erinnert, die uns unser ganzes lang Leben begleiten. Diese eine Hoffnung darauf, dass es immer anders und besser sein kann, weil Gott Mensch wurde. Amen